

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 19. Mittwoch, den 19. Juli 1820.

Die Geschwägigkeit.

Epistel eines Frauenzimmers.*)

(Aus dem Englischen.)

Kein Fehler wird wohl unserm Geschlecht so allgemein vorgeworfen, als der Hang zur Geschwägigkeit. Satirenschreiber und Moralisten, Philosophen und Dichter — alle haben sich verbunden, uns diesen — zum Glück nicht lebensgefährlichen — Flecken anzuhängen. Die Stelle aus einem alten Liede im Zuschauer ist fast in Jedermanns Munde:

„Ich glaube, Weiberzungen sind
Aus Aespenlaub gemacht —“

Doch ist die Reg- und Bewegsamkeit dieses kleinen Organs nicht immer aufs Böse gerichtet; bei manchen, vielleicht bei dem größten Theile der Weiber, ist es nichts anderes, als eine fatale Gewohnheit laut zu denken, die in der Gesellschaft ihren Nutzen hat: denn sie hintertreibt die Verstellung, verräth Geheimnisse, und stellt gleichsam den Wunsch jenes gutmüthigen Weisen dar, der sich Fenster vor seine Brust wünschte, damit alle Welt sehen könne, was darin vorgehe. Die Schwägheit

igkeit ist, wie es scheint, nicht gerade an bestimmte Charaktere gebunden; man findet sie bei dem Gutmüthigen wie bei dem Mürrischen, beim Nachsichtigen wie beim Tadler: diese alle regaliren uns mit einem nieversiegenden Strome von Worten — je nach ihrer verschiedenen Seelenstimmung; denn nichts ist wahrer als der graue Spruch: wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über.

Eben so gewiß ist es aber auch, daß diese Redseligkeit eben so wenig ein Zeichen eines tiefen Verstandes ist, als sie gerade Bosheit oder verderbliche Ränkesucht mit sich führen muß: Personen, die ihr ergeben sind, müssen sich nothwendig den Angriffen Anderer weit mehr bloßstellen, als sie sich selbst zum Angriff geschickt machen. Führen sie Geheimnisse mit sich, so wird man sie ihnen meist ohne viele Mühe entreißen; ihr Charakter, ihre Pläne, ihr ganzes Leben wird in kurzem vor denen, mit welchen sie häufig Umgang pflegen, wie aufgeschlagen liegen; und für das Alles erhalten sie — nichts, da sie höchst selten einen andern Menschen anhören, als sich selbst. Man ist geneigt, diejenigen, die sich ewig selbst zu Helden ihrer kleinlichen Erzählungen machen, die alle und jede, so sich ihnen nähern, mit endlosen Erzählungen unterhalten von dem,

*) An den Herausgeber des Lady's Magazine.